

Übers Fahrrad fahren in den Ortschaften

von Valentin.

In der Erzählung um sichere Fahrradwege geht es auch bei den regelmäßigen Fahrraddemos viel um die Situation in der Kernstadt, wo Fahrradfahren an vielen Stellen eine schwierige Sache darstellt. Doch für viele, die mit dem Fahrrad jeden Tag in die Kernstadt hinein und auch wieder herauspendeln, beginnen die Schwierigkeiten selbst für Menschen, die sich über einen Radweg erfreuen dürfen, schon viel früher.

Aus der Physik wissen wir, dass der Durchfluss eine Leitung durch den geringsten Querschnitt bestimmt wird. Ein wenig ähnlich verhält es sich mit der Sicherheit auf dem Fahrrad. Entlang weniger Landstraßen um Einbeck herum gibt es Fahrradwege, wie zum Beispiel Richtung Hollenstedt oder Kreiensen. Doch kaum überquert man die Ortseinfahrt, hört der Fahrradweg auf und man wird wieder auf die meist engen Ortsdurchfahrtsstraßen geleitet. Eine sichere Trennung von Rad und Autoverkehr ist nun nicht mehr gegeben.

In meiner eigenen Erfahrung in Salzderhelden ergeben sich gerade in dem Abschnitt kurz nach Ende des Radweges immer wieder gefährliche Überholmanöver mit wenigen Zentimetern Abstand. Denn zusätzlich zum Wegfall des Radweges wird die Straße dort auf beiden Seiten auch noch als Parkplatz genutzt.

Nach StVo müssten sich die Autos in dem Bereich hinter den Fahrradfahrenden einordnen, wenn nicht genug Platz zum Überholen ist. Bekanntermaßen passiert das in den allermeisten Fällen jedoch nicht. Hinzukommt, dass an Ortseinfahrten auch häufig noch mit hoher Geschwindigkeit gefahren wird. In Ortschaften wie zum Beispiel Garlebsen kommt zu der engen Straßensituation noch eine unübersichtliche Kurve hinzu, welche eine weitere Gefahr birgt. Da die vorhandenen Radwege sich zudem meist nur auf einer Straßenseite befinden, sind in jeder Ortschaft bei der Durchfahrt noch zwei Straßenquerungen erforderlich.

Idealerweise muss auch in Ortsdurchfahrten der Radverkehr vom Autoverkehr getrennt geleitet werden, um gefährliche Situationen zu vermeiden und eine dadurch interessantere Fahrradinfrastruktur zu schaffen. In vielen kleineren Ortschaften gibt es jedoch meist nur die eine Straße, die durch die Ortschaft durchführt. Wie kann die Situation nun entschärft werden?

Neben dem zwingenden Wegfall von Parkplätzen an den Hauptdurchfahrtsstraßen müssen diese an sich entschärft werden, wenn es durch Platzmangel nicht die Möglichkeit eines baulich getrennten Radweges besteht. Eine Möglichkeit, die auch noch den erfreulichen Nebeneffekt einer generellen Verkehrsberuhigung mit sich bringen würde, wäre die Errichtung sogenannter "**Shared Spaces**", die im Grunde Spielstraßen sind und für alle Verkehrsteilnehmer*innen eine maximale Geschwindigkeit von 10-20 km/h vorsehen. Fahrrad und Auto sind somit gleich schnell unterwegs und es gibt keine gefährlichen Überholmanöver mehr. Zusätzlich wird die Straße an sich entschärft, was allen in den Ortschaften lebenden Menschen dient.